

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Predigttext 29. Mai, Christi Himmelfahrt (HD):  
1.Könige 8,22-28 i.A. (AT):

Und Salomo trat vor den Altar des HERRN angesichts der ganzen Gemeinde Israel und breitete seine Hände aus gen Himmel und sprach: HERR, Gott Israels, es ist kein Gott weder droben im Himmel noch unten auf Erden dir gleich, der du hältst den Bund und die Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir wandeln von ganzem Herzen; der du gehalten hast deinem Knecht, meinem Vater David, was du ihm zugesagt hast. Mit deinem Mund hast du es geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllt, wie es offenbar ist an diesem Tage.

*Nun, HERR, Gott Israels, halt deinem Knecht, meinem Vater David, was du ihm zugesagt hast: Es soll dir nicht fehlen an einem Mann, der vor mir steht, der da sitzt auf dem Thron Israels, wenn nur deine Söhne auf ihren Weg achthaben, dass sie vor mir wandeln, wie du vor mir gewandelt bist.*

Nun, Gott Israels, lass dein Wort wahr werden, das du deinem Knecht, meinem Vater David, zugesagt hast.

Denn sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen - wie sollte es dann dies Haus tun, das ich gebaut habe?

Wende dich aber zum Gebet deines Knechts und zu seinem Flehen, HERR, mein Gott, auf dass du hörst das Flehen und Gebet deines Knechts heute vor dir.

*(wörtl.: Du mögest hören an deinem Wohnort im Himmel, und du mögest hören und vergeben.)*

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Ich empfehle, den Begriff „Christi Himmelfahrt“ einmal in die Bildersuche einer bekannten Suchmaschine einzuge-

ben. Einfach, um mal zu prüfen, welche dieser Darstellungen dem nahe kommen, wie ich selber mir die Himmelfahrt des Auferstandenen vorstelle.

Die Ergebnisse, die die Bildersuche anbietet, sind ganz unterschiedlich, - wie es aussieht, haben Künstler aller Zeiten versucht, das Geschehen irgendwie anschaulich zu machen, - oder sie haben darauf verzichtet, dazustellen, wie Christus „gen Himmel aufgefahren ist“<sup>1</sup>, - und haben sich statt dessen auf das **Ergebnis** fokussiert: Sitzend zur Rechten Gottes – oder in anderen Worten: „Jesus Christus herrscht als König“<sup>2</sup>, - da sieht man dann z.B. Christus auf einem Regenbogen sitzen, umgeben von den Himmlischen Heerscharen.

Was uns dabei ganz leicht über die Lippen kommt – und doch eigentlich total schwierig zu fassen ist, ist das Wort „Himmel“. Daran stoßen wir uns z.B. kaum, wenn wir beten: „Vater unser im Himmel“ - aber was meint das eigentlich genau, - dieses Wort „Himmel“? Wo ist der? Keine ganz unwichtige Frage, wenn wir unsere größte und letzte Hoffnung in dieses Wort kleiden: „Wir werden einmal in den Himmel kommen“. Also: Wohin ist Jesus aufgefahren, - und wohin werden wir ihm folgen?

---

1 ELKG<sup>2</sup> 468

2 ELKG<sup>2</sup> 472

2 Predigt 29.5.2025.odt 9599

Und: Wenn er im Himmel ist, - was bleibt uns dann eigentlich hier? Wo ist Gott hier auf der Erde zu finden? Wo können wir ihm nahe kommen, und wo kommt er uns nahe?

Genau darüber denkt Salomo nach in diesem Abschnitt aus dem so genannten „Tempelweihgebet“: „Und Salomo trat vor den Altar des HERRN angesichts der ganzen Gemeinde Israel und breitete seine Hände aus gen Himmel und sprach: HERR, Gott Israels, es ist kein Gott weder droben im Himmel noch unten auf Erden dir gleich. ... Sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen - wie sollte es dann dies Haus tun, das ich gebaut habe?“

Ich versuche mir die Situation ein wenig genauer vorzustellen: Da war David, - der große König. Sein Weg auf den Thron war steinig, - wir lesen die Geschichte gerade im Bibelkreis. Saul, der von Gott längst verworfen war<sup>3</sup>, machte ihm das Leben schwer. Er jagte ihn und wollte ihn töten, - aber irgendwann hatte das ein Ende, Saul war tot<sup>4</sup>, gefallen im Kampf gegen die Philister, der Weg war frei. Bis Jerusalem erobert und David zum König über Groß-Israel wurde, sollte es noch eine Weile dauern, aber

---

3 1. Samuel 16,1

4 1. Samuel 31,3-5; 2. Samuel 2,4;; 2. Samuel 5,1-5

schließlich war Jerusalem erobert, David konnte endlich den Thron besteigen.

Doch sein größter Traum blieb ihm verwehrt: Gott einen Tempel zu bauen: „Du hast viel Blut vergossen und große Kriege geführt; darum sollst du meinem Namen nicht ein Haus bauen, weil du vor mir so viel Blut auf die Erde vergossen hast. Siehe, der Sohn, der dir geboren werden soll, der wird ein Mann der Ruhe sein; denn ich will ihm Ruhe schaffen vor allen seinen Feinden ringsumher. Er soll Salomo – Friedenskönig heißen; denn ich will Israel Frieden und Ruhe geben, solange er lebt. Der soll meinem Namen ein Haus bauen.“

Das ist – groben Zügen – die Vorgeschichte, - und nun ist es also so weit, das Haus Gottes, der Tempel in Jerusalem wird geweiht. Natürlich ist so ein Tempel auch ein Prestigebau. So wie der Kölner Dom, - oder der Petersdom in Rom: Solche Bauwerke sind Meisterwerke der Baukunst, sie zeugen vom Können der Architekten und der Bauarbeiter, aber vor allem vom Reichtum und von der Macht und – so jedenfalls die Absicht: von der Frömmigkeit - derer, die diese Bauwerke errichten lassen. Sie sollen etwas darstellen, sie sollen beeindrucken, und sie

sollen die zentrale Rolle der Religion, die zentrale Rolle Gottes für das Gelingen eines Staates bezeugen.

Hier liegt aber zugleich auch ihre Gefahr: Dass solche wichtigen und wuchtigen Bauwerke nämlich eine falsche Sicherheit vermitteln. So warnt etwa Jeremia<sup>5</sup>: „Verlasst euch nicht auf Lügenworte, wenn sie sagen: Hier ist des HERRN Tempel, hier ist des HERRN Tempel, hier ist des HERRN Tempel! Sondern bessert euer Leben und euer Tun, dass ihr recht handelt einer gegen den andern und gegen Fremdlinge, Waisen und Witwen keine Gewalt übt und nicht unschuldiges Blut vergießt an diesem Ort und nicht andern Göttern nachläuft zu eurem eigenen Schaden, - so will ich euch immer und ewiglich wohnen lassen an diesem Ort, in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben habe. ... Ihr seid Diebe, Mörder, Ehebrecher und Meineidige und opfert dem Baal und lauft fremden Göttern nach, die ihr nicht kennt. Und dann kommt ihr und tretet vor mich in diesem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, und sprecht: Wir sind geborgen, - und tut weiter solche Gräuel. Haltet ihr denn dies Haus, das nach meinem Namen genannt ist, für eine Räuberhöhle? Siehe, ich sehe es wohl, spricht der HERR.“

---

<sup>5</sup> Jeremia 7,4ff

An solche Fehlentwicklungen wird an diesem großen, festlichen Tag sicher noch niemand gedacht haben. Salomo, seine Priester und das Volk werden einfach stolz gewesen sein auf das, was sie da erbaut haben, sie werden sich an der Größe und der Pracht des Tempels erfreut haben, - vor allem aber daran, das sie hier einen würdigen Ort der Gottesbegegnung hatten: „HERR, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.“<sup>6</sup> - „Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth! Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen - deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar.“<sup>7</sup>

Aber Salomo schlägt dennoch nachdenkliche Töne an. Er weiß, wie wichtig einerseits so ein Ort der Gottesbegegnung ist, - aber er weiß eben auch, dass ein Haus, von Menschenhänden gemacht, nie und nimmer in der Lage sein kann, Gottes Gegenwart zu garantieren und ihn zu fassen. Die Vision Jesajas aus Jesaja 6 mit dem „Heilig,

---

6 Psalm 26,8

7 Psalm 84

6 Predigt 29.5.2025.odt 9599

heilig, heilig“, das in unserem Gottesdienst seinen festen Platz als Ausdruck der Anbetung in der Feier des heiligen Abendmahls hat, bringt das sehr gut zum Ausdruck: „Ich sah den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron und **sein Saum** füllte den Tempel. Serafim standen über ihm ... . Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!“ Also: Der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen.

Und doch hat Gott zugesagt, dass er sich finden lassen will, im Tempel, in unseren Kirchen, im Gottesdienst, und ganz zugespitzt in dem kleinen Stück Brot und dem Schluck Wein im Heiligen Abendmahl.

Aber noch einmal: Wo ist der Himmel? Wohin ist Jesus aufgefahren? Und wie? Wo werden wir hingehen? Ich weiß hier auch nicht mehr als ihr. Aber: Wir sollten wohl nicht an einen bestimmten Ort denken, sondern eher an eine andere Form von Wirklichkeit. Vielleicht ist Paulus doch viel präziser als es auf den ersten Blick scheint, wenn er schreibt: „Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden.“<sup>8</sup>

---

<sup>8</sup> 1. Korinther 15,51

Diese Verwandlung hat ja schon begonnen, als der auferstandene Jesus zu seinen Jüngern kommt, während die Türen verschlossen sind. Und mit der Taufe hat sie auch für uns schon begonnen, - wir stehen quasi mit einem Bein schon im Himmel.

Vielleicht hatte das der Liederdichter *Sigmund von Birken* im Sinn, als er (wohlgemerkt) über uns (!) die bemerkenswerte Zeile dichtete: „Irdisch noch schon himmlisch sein“.<sup>9</sup> Und so soll für uns an diesem Fest weniger das Gefühl der Verlassenheit bleiben, als vielmehr die Gewissheit, die Jesus uns zuspricht: „Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich (euch) alle zu mir ziehen.“<sup>10</sup>

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

---

<sup>9</sup> ELKG<sup>2</sup> 648,V.1: Lasset uns mit Jesus ziehen

<sup>10</sup> Johannes 12,32

<sup>8</sup> Predigt 29.5.2025.odt 9599